Nr. 262.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.

Fernsprecher Nr. 15.

Mittwoch, 7. November 1906.

Historischer Kalender.

7. November: Schwur auf dem Rütli, 1307. — Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg, Dichter, geb. 1750. — General Fr. W. v. Seydlitz, gest. 1773. — Blücher muß sich mit seinem Korps bei Ratkau unsern Lübeck den Franzosen ergeben, 1806. — Fritz Reuter, plattdeutscher Dichter, geb. 1810. — Emil Dubois-Reymond, berühmter Physiologe, der den Ausspruch tat: „Wir wissen nichts und werden nichts wissen", geb. 1818. — Fort Mortier bei Neubreisach kapituliert, 1870.

Politisches Stimmungsbild.

Großes Aufsehen erregt in der politischen Welt eine von dem nationalliberalen Parteiführer Bassermann im nationalliberalen Jugendverein zu Wiesbaden gehaltene Rede. In ihr wird in ungewöhnlich scharfer Weise an der auswärtigen Politik Deutschlands Kritik geübt. Da im Hinblick auf die demnächst beginnende parlamentarische Session an dieser Sache nicht vorübergegangen werden kann, teilen wir aus ihr zur Information der Leser nach dem Bericht des ‚Rhein. Cour.' folgendes mit:

„Darüber ist keine Frage, daß in den kommenden Zeiten Erörterungen über die auswärtige Politik Deutschlands in immer stärkerem Maße das Parlament beschäftigen werden. Solange ein großer Meister in der Staatskunst, wie Bismarck, die auswärtige Politik leitete, konnte man sich seiner Führung unterwerfen. Aber die Politik des Herrn v. Tschirschky zu kritisieren, diese Freiheit werden wir uns herausnehmen und es wird gut sein, wenn auch in der deutschen Bevölkerung das Interesse für die auswärtige Lage stärker als bisher in die Erscheinung tritt. Wie sich die Dinge in den letzten Jahren gestaltet haben, ist eine Befriedigung nicht zu verzeichnen, wohl aber viel Grund zur Besorgnis vorhanden. Der Angelpunkt unserer ganzen politischen Weltentwicklung ist England! Der König von England reist auch, aber schweigsam, durch die Länder. Sein Ziel ist natürlich die Größe Englands, und sein Mittel, sie zu erreichen, ist die Isolierung Deutschlands, und dieses Ziel wird mit eiserner Konsequenz verfolgt. Es ist keine Politik der Plötzlichkeiten, keine Politik der Schenkungen, da läuft man nicht heute dem und morgen jenem nach, sondern schreitet beharrlich weiter. So in Ostasien durch das Bündnis mit Japan, das sich ebenso wie gegen Rußland gegen das deutsche Territorium in China richtet, so durch die entente cordiale mit Frankreich, die vielleicht heute schon zu einer Militärkonvention gediehen ist. Und dabei ist jetzt in Frankreich Herr Clemenceau am Ruder, der Mann des Revanchegedankens, von dem dieser Tage ein französisches Blatt schrieb: „Er hat eine zielbewußte Strategie: Sein Angelpunkt ist England, sein Ziel ist Deutschland und sein Lohn ist Elsaß Lothringen!" Und Italien, unser braver Freund, hat sich so entwickelt, daß wir nicht mehr wissen, ob das Bündnis mit ihm für uns noch einen Wert besitzt. Denn, wenn Italien in einem Weltkampf sowohl gegen Frankreich wie gegen England verzagt, sind wir eben nur noch die Rückendeckung für Italien gegen Oesterreich. Und Rußland! Der Abbruch des russischen Rückversicherungsvertrages ist der eigentliche Ausgangspunkt der Verschlimmerung der politischen Lage Deutschlands. Demgegenüber haben wir den formellen Dreibund, und wenn unsere Beziehungen zu Oesterreich auch gut sind, ist doch zu befürchten, daß der neue österreichische Minister des Aeußern am Schluß einer ähnlichen Verwickelung wie hinsichtlich Marokkos, nicht wieder ein Telegramm mit dem Dank an den guten Sekundanten bekommen wird, das seinem Vorgänger schließlich den Hals im eigenen Lande brach. Die Zeiten sind vorüber, wo wir mit derartigen Dingen hinter dem Berge hielten (allseitiges Bravo!), und wir werden so frei sein, dies auch im Reichstage zur Sprache zu bringen."

Aus dieser Rede ist deutlich zu erkennen, daß Herr Bassermann zugleich auf einen höheren als den Staatssekretär des Aeußeren zielt. Das gibt uns Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Bassermann hierin nicht allein steht. Viele Zeitungen beschäftigen sich gegenwärtig mit dem „persönlichen Regiment" des Kaisers, auch die ‚Kreuz-Ztg.' hat es in ihrer jüngsten Wochenschau über die innere Politik sehr nachdrücklich getan und die freikonservative ‚Post' ist ihr darin nachgefolgt. Ja ihr schrieb dieser Tage ein Parlamentarier:

„Wenn die Besorgnis absolutistischer Velleitäten (Anwandlungen) wirklich begründet wäre, so daß die Beunruhigung gerade der politisch zuverlässigsten Kreise der Nation ihre natürliche Erklärung findet, so ist eine solche Stimmung gerade in denjenigen Kreisen, von deren Vertrauen eine Regierung, wenn sie Erfolg haben soll, getragen werden muß, an sich schon sehr vom Uebel, und es erscheint als ein Gebot der Staatsklugheit, sorgsam darüber zu wachen, daß alles vermieden wird, was die Befürchtung eines persönlichen Regiments im mehr absolutistischen Sinne nähren könnte. Das wird vor allem auch die Aufgabe der parlamentarischen Körperschaften im Reiche wie in Preußen sein müssen. Ihnen wird es obliegen, mit Nachdruck darauf zu halten, daß die selbständige politische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und der Minister voll zur Geltung gelangt und den verantwortlichen Räten der Krone die Stellung und der Einfluß gewahrt bleiben, deren sie bedürfen, um ihrer politischen Verantwortlichkeit gegenüber dem Monarchen wie gegenüber der Volksvertretung gerecht zu werden."

In diesem Zusammenhange darf auch eine im Verlage von J. F. Lehmann in München demnächst unter dem Titel: „Kaiser Wilhelm II und die Byzantiner" erscheinende Schrift des Grafen E. Reventlow genannt werden. Von dieser Schrift hat die Verlagshandlung an die Zeitungsredaktionen Aushängebogen versandt und damit erreicht, daß das Buch schon vor seinem Erscheinen die größte Beachtung findet. Die Zeitungen (jüngst auch der ‚Reichsbote') drucken lange Stücke aus ihr ab. Wenn wir auch unsererseits hierauf zunächst verzichten, so wollen wir doch bemerken, daß die Spezies „Byzantiner" und ihr Treiben sehr scharf und wohl auch im Ganzen richtig gekennzeichnet wird.

Sowohl die Rede Bassermanns als auch der Parlamentarier der ‚Post,' wahrscheinlich ist dies Freiherr v. Zedlitz, lassen deutlich erkennen, daß die Dinge, um die es sich hier handelt, demnächst im Reichstag und Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden sollen und dann die Oeffentlichkeit in weitem Maße beschäftigen werden. Auch die konservative Presse wird dann aus der von ihr begreiflicher Weise stets beobachteten Zurückhaltung heraustreten müssen. Als Leitsterne können ihr dabei nur ihre verfassungsgemäße konstitutionell-monarchische Gesinnung, unter Ablehnung eines parlamentarischen Regiments ihre Forderung einer starken Königsmacht, strengste Gewissenhaftigkeit und pietätvoller Freimut dienen.

Zu dem oberschlesischen Fleischschmuggel wird dem ‚Reichsboten' geschrieben: Die Behörde greift mit kräftiger Hand in die Skandalaffäre ein, und es steht fest, daß alle an diesem unerhörten Schmuggel Beteiligten zur scharfen Rechenschaft gezogen werden. Im Auftrage des Regierungspräsidenten ist der Departements-Tierarzt Bernbach in Zabrze eingetroffen, um umfassende protokollarische Vernehmungen zu leiten. Auch der Abnehmer der unlauteren Fleischsendungen, der Großschlächter Brösse zu Erfurt, der bereits vier volle Waggons Fleisch erhalten hatte (beim fünften zum Versand schon fertiggestellten Waggon wurde das Schwindelmanöver bekanntlich aufgedeckt), war nach Zabrze vorgeladen und auch erschienen. Alle bis jetzt vernommenen Personen sind in vollem Umfange geständig. Das Ergebnis der bisherigen Voruntersuchung hat bereits dahin geführt, daß dem Obermeister der Fleischerinnung zu Zabrze, Gorzella, sowie dem Großhändler Groß, der, wie gemeldet, die Absendung des Waggons nach Erfurt besorgte, die weitere Zuteilung russischer Schweine entzogen worden ist. Daß an dem Schmuggel noch noch zahlreiche andere Fleischer beteiligt sind, dafür liegt bereits ein umfangreiches Beweismaterial vor, so daß es sich bei dem zu erwartenden gerichtlichen Verfahren wieder einmal um einen sensationellen Monstreprozeß handeln dürfte. Charakteristisch ist es, daß der Inhaber der Erfurter Firma Brösse erklärt hat, ohne Rücksicht auf den Ausgang des Verfahrens nach wie vor aus Oberschlesien Fleisch beziehen zu wollen, weil bei der Preisdifferenz zwischen Süddeutschland und Oberschlesien immer noch ein lohnender Verdienst heraushänge.

Welches sind die Aufgaben des Vereins evangel. Lehrer und Schulfreunde unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen?

Ueber dieses Thema sprach am 3. d. M. in Duisburg auf der Herbstversammlung des über Rheinland und Westfalen sich erstreckenden Vereins Rektor Adams aus Barmen. Er führte folgendes aus: Die Erziehung der Jugend muß innig verwachsen sein mit den Lebensgütern eines Volkes. Eine Lust ist es, die Jugend zu bilden in den großen Zeiten einer Nation. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts breitet sich aber in Deutschland eine Geistesbewegung aus, die an den tiefsten Wurzeln unserer Volkskraft nagt. Es ist der Materialismus. Er sucht den alten Gott zu stürzen und eine neue Moral zu begründen. Aus ihm ist die Sozialdemokratie hervorgewachsen, die Todfeindin der sittlich-religiösen Kräfte der deutschen Volksseele. Auch die Erziehung der heranwachsenden Generation ist aufs höchste gefährdet. Gegenüber den verderbenbringenden Mächten ist es unsere Pflicht, auf den Plan zu treten. Das Christentum ist die einzige Macht, die dem Verderben steuern kann. Darum muß es auch die Erziehung durchdringen und leiten. Zwar wendet man ein, das Christentum habe seine Bedeutung verloren; aber wir vertrauen, daß es seinen Siegeslauf aufs neue beginnen wird in dem großen Geisteskampfe unserer Tage, wenn nur unsere evangelische Kirche sich besinnt auf ihre große Aufgabe und zu neuem Leben erwacht. Referent bedauert, daß auf der Deutschen Lehrerversammlung in München der Ruf laut wurde, die Schule solle sich vom christlichen Religionsunterricht lossagen; auch befriedigt ihn die Stellungnahme der Wortführer der Lehrerversammlung nicht, da sie es an der nötigen Entschiedenheit gegenüber jenen Bestrebungen fehlen ließen. Unser Verein muß daher seine Reihen enger schließen und alle Schulmänner und Freunde der Volksschule sammeln, die auf biblisch-christlichem Boden stehen.

Von den besonderen Aufgaben wurden folgende betont: 1. Wir müssen uns losmachen von der Zeitkrankheit des Materialismus und der Bibel treu bleiben, um täglich aus ihr Lebenskraft zu schöpfen. 2. Den Religionsunterricht zu pflegen, sei unablässig unser Streben. Nach der stofflichen und methodischen Seite kann er noch gefördert werden: er soll das Zentrum des Unterrichts und die Quelle des besten Idealismus unserer Jugenderziehung bleiben. 3. Wir halten fest an der evangelischen Volksschule und können nicht einstimmen in die Münchener Beschlüsse. Wenn wir für die Konfessionsschule eintreten, so sind wir mit Treitschke dessen gewiß, daß sie eminente Vorzüge vor der Simultanschule besitzt. 4. Es soll unser Streben sein, Schule und Haus an dem Werke der Erziehung zu vereinen. Not tut das besonders in unseren Tagen; darum sollten alle Ortsvereine des Verbandes Erziehungsvereine werden, die Erziehungsfragen in christlichem Geiste vor der Oeffentlichkeit verhandeln. Ferner muß es uns ein wichtiges Anliegen sein, weitere Kreise für Schul- und Erziehungsfragen zu interessieren, um die Volksschule aus ihrer Isolierung zu befreien und in innige Verbindung mit dem gesamten Volksleben zu bringen. Zu diesem Zwecke suchen wir auch ein Zusammenarbeiten mit den Vertretern der Kirche zu pflegen. Endlich erstreben wir auf dem Gebiete der Volksschule eine Förderung der Selbstverwaltung, die sich aufbauen muß auf der organisierten Schulgemeinde.

Wenn unsere Arbeit rüstig fortschreitet, so können wir auch dem Lehrerstande nachhaltig dienen; seine Bedeutung wird mehr und mehr erkannt und seinen berechtigten Ansprüchen größeres Verständnis entgegengebracht werden. — Redner schloß mit einem Appell an alle christlich gesinnten Schulmänner und Volksfreunde, sich zu vereinen und die ganze Persönlichkeit einzusetzen in dem Kampfe um die Lebenskräfte unserer Nation und die Erhaltung einer christlichen Jugenderziehung.

Die zahlreich besuchte Versammlung schloß sich den Ausführungen des Redners einstimmig an.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 6. November.

Nach einer Meldung aus Karlsruhe wird der Kaiser am 17. d. M. dem badischen Großherzogspaar in Baden-Baden einen Besuch abstatten.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha traten kurz nach 3 Uhr von Wildparkstation aus die Rückreise an.

Wie eine Korrespondenz von „wohlinformierter Seite" erfahren haben will, werde Exzellenz Dernburg bei der Beratung des Kolonialetats den Nachweis führen, daß die so erregten so immenses Aufsehen erregenden Kolonialskandale in Wirklichkeit sich auf ein Nichts reduzieren. Von einem Kolonialpanama könne keine Rede sein; das höchste, was man feststellen konnte, waren Ungeschicklichkeiten, die zum Teil sich auf mißverstandene Befehle gründeten.

Das Amt des geschäftsführenden Vorsitzenden im Deutschen Flottenverein wird, wie die ‚T. R.' hört, demnächst General Pfaff übernehmen.

Wie die ‚T. R.' erfahren haben will, sollen in dem Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, der — wie wir schon vor einem halben Jahre mitteilen konnten — im Reichsamt des Innern ausgearbeitet vorliegt, auch die Bestimmungen des § 31 des B. G.-B. aufgenommen sein. Es werden also die Berufsvereine für jeden zivilrechtlichen Schaden, den der Vorstand in Ausführung der ihm zustehenden Verrichtungen begeht, zum Schadenersatz herangezogen werden.

Posen, 5. November. Gestern sollte in Moschin eine von polnischer Seite einberufene politische Versammlung stattfinden, die jedoch polizeilich verboten wurde. Der Reichstagsabgeordnete Chlapowski versuchte nunmehr, wie der ‚Osten' meldet, im Freien die Menge anzureden, was ebenfalls nicht gestattet wurde. Trotzdem hielt Chlapowski gleich darauf in einem Wagen zurück und versuchte nochmals, eine Ansprache

an die Menge zu halten. Die Polizei verhinderte auch das, worauf die Menge die Polizei tätlich angriff, so daß diese sich gezwungen sah, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — In Wollstein und Wongrowitz wurden Versammlungen aufgelöst. Die Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung wegen Landfriedensbruches, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung gegen den Abg. Chlapowski, Maurermeister Kordylewski und zehn andere Personen aus Moschin ein. Der polnische Landtagsabgeordnete Prälat Stychel sagte in einem Interview, der Schulstreik verbreite sich mit elementarer Gewalt weiter; er habe die Versicherung, daß das Zentrum bei der parlamentarischen Aktion sich unbedingt auf die Seite der Polen stellen werde.

Sondershausen, 5. Nov. Die Besserung in dem Befinden des Fürsten Karl Günter zu Schwarzburg-Sondershausen hat auch in den letzten Tagen angehalten.

Aus dem Auslande.

Wien, 6. Nov. Der Kaiser empfing heute vormittag die Deputation des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11 unter Führung des Kommandeurs Oberstleutnant v. Storch und die des sächsischen Gardereiter-Regiments unter Führung des Kommandeurs Oberst Krug zur Nidda in besonderer Audienz.

Paris, 6. Nov. Nach der im Marineministerium eingegangenen Meldung über den Kampf, der am 25. Oktober zwischen Tidjkadschu und Monjeria im südlichen Marokko stattfand, sind 2 Leutnants, 2 Unteroffiziere und 40 Senegalschützen gefallen. Die Mauren waren über 500 Mann stark und zum größten Teil mit Repetiergewehren ausgerüstet; sie hatten starke Verluste an Toten und Verwundeten. — Die ‚Agence Havas' ist ermächtigt, die Nachricht, es sei die Abschaffung von sieben Reiter-Regimentern geplant, zu dementieren. Die Kavallerie-Kommission habe lediglich die Möglichkeit der Abschaffung von 28 Schwadronen als Kompensation für die Vermehrung der Feldartillerie zugegeben.

Portsmouth, 5. November. In der Marinekaserne kam es gestern abend zu ernsten Ruhestörungen, die bis nach 2 Uhr früh andauerten. Mehrere hundert Heizer stürmten die Offiziersquartiere, zerschlugen die Fenster und richteten noch anderen Schaden an; auch die Offiziere wurden von ihnen angegriffen und zum Teil erheblich verletzt. Polizeimannschaften, Matrosen und Marinetruppen, die gegen die Aufrührer aufgeboten wurden, überwältigten diese und nahmen eine große Anzahl von ihnen gefangen.

Rußland. Infolge von Parteihaß zwischen Sozialisten und Nationalisten sind in Lodz in sechs Tagen 17 Arbeiter ermordet worden. Der Stadthauptmann Reidhart von Odessa erhielt von Stolypin den Befehl, sämtliche Stadtverordnete vor Gericht zu stellen, weil sie sich im vorigen Jahre an revolutionären Organisationen beteiligt hätten.

Sofia, 5. Nov. Die Ministerkrise ist beendet. Petikow übernimmt das Präsidium, Stanciow das Portefeuille des Auswärtigen. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist noch unbesetzt.

Marokko. Sämtliche Europäer sind in großer Gefahr. Der Gouverneur von Melilla, General Marinas, läßt in der Umgebung der Stadt Truppenübungen mit verstärkten Mannschaften vornehmen. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc" und der spanische Kreuzer „Prinzeß von Asturien" sind in Tanger angekommen. In Tanger schleuderten Eingeborene gegen ein Boot des französischen Kreuzers „Galilée", welches sich in der Nähe der Mole befand, Steine. Der Zwischenfall wird in Paris sehr ernst genommen.

Kirche, Schule und Mission.

(Gustav Adolf-Kapelle bei Lützen.) Dienstag vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung der Gustav-Adolf-Kapelle auf dem Lützener Schlachtfelde, deren Errichtung einer Schenkung des ehemaligen Konsuls Ekmann-Stockholm zu danken ist, in Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. d. Recke, des schwedischen Gesandten in Berlin Graf Taube, und des Landrats Graf Clairon d'Haussonville Merseburg statt. Nach dem Gemeindegesang sprach Pastor Helander von der schwedischen Gemeinde in Berlin ein Gebet, worauf die Grundsteinlegungsurkunde in deutscher und schwedischer Sprache verlesen wurde. Graf Taube hielt sodann eine Ansprache, worauf die Grundsteinlegung erfolgte. Bischof v. Scheele-Visby sprach das Schlußgebet und den Segen.

Aus dem Umsturzlager.

(Die sozialdemokratische Theorie und Praxis) wird wieder durch folgendes Vorkommnis beleuchtet. In Amsterdam streiken die Austräger des sozialistischen Blattes ‚Het Volk', um Lohnaufbesserung zu erhalten. Die Direktion nun lehnt die Forderung ab und benutzt die Post als Streikbrecherin, um das Blatt den Amsterdamer Abonnenten zuzustellen. Die Streikenden haben aber vor dem Zeitungsbureau Posten aufgestellt. Die Direktion verteidigt sich mit der Behauptung, daß das finanzielle Ergebnis des Unternehmens die Erfüllung der Forderung unmöglich mache.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 7. November.

(Die konservative Herbstquartalversammlung) findet am Freitag, den 9. November, nachmittags 3 Uhr im Pörtnerschen Saale in Enger statt. Biblischer Text: 1. Petri 2, 17. Im zweiten Teil wird Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Meyer aus Bielefeld über die parlamentarische Arbeit des letzten Winters Bericht erstatten. Um zahlreiche Beteiligung der Parteigenossen wird freundlich gebeten.

(Nähmaschinen-Stickerei.) In unserer Stadt ziehen seit einiger Zeit die in den Schaufenstern der Firmen F. Buddeberg, Niedernstraße 5—7 und K. Echterbecker, Niedernstraße 21 ausgestellten Stickereien die ganz besondere Aufmerksamkeit des Publikums, insbesondere der Damenwelt auf sich. Zum Teil sind diese Stickereien von der Firma Dürkopp u. Co. A. G., hier, angefertigt worden und zwar diejenigen, welche im Geschäfte des Herrn K. Echterbecker ausliegen, wohingegen die seitens des Herrn F. Buddeberg zur Schau gestellten Musterarbeiten von der Firma H. Koch u. Co. A.-G., hierselbst, hergestellt worden sind. Die Ausführung dieser Stickereien ist so vorzüglich, daß man unwillkürlich meint, man habe handgemalte Motive vor den Augen und gar nicht auf den Gedanken kommt, es handle sich hier um Stickausführungen mittels Nähmaschine, wenn nicht durch ein kleines Schild in der Auslage besonders darauf hingewiesen würde. So ist z. B. der Bismarckkopf von einem Oelgemälde gar nicht zu unterscheiden, und man muß wirklich darüber staunen, wie sich etwas derartiges durch Sticken auf einer Nähmaschine überhaupt schaffen läßt. Man hört daher auch allseitig nur Worte des Lobes über diese Sachen, und dies läßt wohl den Wunsch in mancher Dame reifen, auch gern die Kunst des Stickens auf der Nähmaschine zu erlernen, um sich selbst solche hübschen Nadelmalereien herzustellen. Dies ist aber nicht so leicht, denn es gehört immerhin einige Uebung dazu, bis man es zu einer gewissen Fertigkeit im Kunststicken gebracht hat. Mit einem guten Willen aber läßt sich solches gar bald erreichen, wenn man sich nur die ersten Versuche nicht gleich verdrießen läßt. Die gewöhnlichen Arten Nähmaschinen bedingen aber noch die Unannehmlichkeit, daß aus der Maschine, wenn sie zum Sticken eingerichtet werden soll, der Transporteur herausgenommen, oder eine andere Stichplatte aufgeschraubt werden muß. Außerdem bietet die gewöhnliche Nähmaschine noch eine große Schwierigkeit insofern, als das langsame Bewegen derselben, welches beim Sticken unerläßlich ist, bedeutende Uebung erfordert. Die meisten Damen wollen aber mit dem Umschrauben an der Nähmaschine nichts zu tun haben, weil sie befürchten, dieselbe zu verderben, während anderen wieder das Erlernen des langsamen Bewegens der Nähmaschine zu große Mühe verursacht. Alle die erwähnten Nachteile der gewöhnlichen Nähmaschine kommen aber bei der neuen, von der Firma H. Koch u. Co. A. G. hier fabrizierten Adler-Stickmaschine gänzlich in Fortfall; dieselbe läßt sich durch eine sinnreiche, patentierte Einrichtung mit einem Griff in eine Nähmaschine zum Kunststicken schnell umändern und auch ebenso schnell und einfach für langsames Treten einstellen. Man ersieht daraus, daß die Kochsche Adler-Stickmaschine die bestgeeignete Nähmaschine für die Anfertigung von derartigen Kunststickereien ist. Dieselbe läßt sich aber außerdem auch als gewöhnliche Nähmaschine besonders zum Nähen und Stopfen von Wäsche, Anfertigung von Blusen usw., überhaupt zur Verarbeitung aller Stoffe vorzüglich brauchen und ist wegen ihrer universalen Verwendbarkeit für Geschenkzwecke bei allen Gelegenheiten, besonders als Geburtstags-, Hochzeits- oder Weihnachts-Geschenk allen bestens zu empfehlen. Jedermann, welcher Interesse für die genannte Adler-Stickmaschine hat, kann sich selbige im Verkaufslokale der Firma Fritz Schröder, hier, Arndtstr. 6, dem hiesigen General-Vertreter der Nähmaschinenfabrik vorm H. Koch u. Co., unentgeltlich vorführen lassen. Genannte Firma steht auf Wunsch mit dem soeben erschienenen Lehr- und Vorlagenbuch für das Sticken und Stopfen auf der patentierten Adler-Nähmaschine, welches unentgeltlich zur Ausgabe gelangt, gern zur Verfügung.

(Eine Stadtverordnetensitzung) findet Sonnabend, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen nur 2 Gegenstände und zwar als Nummer 1 die unentgeltliche Abtretung des Grundstückes Detmolderstraße 1 für den Bau eines Gerichtsgebäudes.

(Aus der Magistratssitzung) Der Magistrat hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, bis auf weiteres die Einkommen von 420 bis 660 Mk. jährlich (Steuersatz 2,40 Mk.) von der Gemeindeeinkommensteuer freizulassen. — Der Schlachthausstraße (parallel der Kaiserstraße) ist der Name Königsstraße beigelegt. Die am Margarinewerk vorbeiführende Straße hat den Namen Weidenstraße erhalten. — Den von den Stadtverordneten beschlossenen Aenderungen des Ortsstatuts für das Feuerlöschwesen hat der Magistrat zugestimmt. Die Rechnung der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule für 1905 schließt mit einem Bestande von 9160 Mk. ab, der an die Kämmereikasse abgeführt wird.

(Zum Landgerichts Neubau) haben die Herren Geh. Oberjustizrat Fritzsche und Geh. Oberbaurat Thoemer im Auftrage des Justizministeriums mit dem Herrn Landgerichtspräsidenten Barre vorgestern die für den Bauplatz in Aussicht genommenen Grundstücke besichtigt und mit dem Magistrat über die unentgeltliche Abtretung des städtischen Schulgrundstücks Ecke Detmolder und Ulmenstraße eine Vereinbarung getroffen. Die Kosten des Grunderwerbs für den Bauplatz werden in den nächstjährigen Justizetat eingestellt werden.

(Vortrag) Der schon in mehreren Versammlungen erwähnte Vortrag von Herrn Magistrats-Assessor Dr. Schrimpf über Vormundschaften, ihre Rechte und ihre Pflichten findet nicht im November, sondern im Anfang des Dezember statt. Näheres wird seiner Zeit durch die Zeitungen bekannt gegeben.

(Wissenschaftliche Vorlesungen.) Der hiesige Kreislehrerverein wird auch in diesem Winter wissenschaftliche Vorlesungen veranstalten. Das noch näher zu bestimmende Thema wird dem Gebiet der Kunstgeschichte entnommen. Als Dozenten hat der Verein den unter Kunstkennern rühmlichst bekannten Universitätsprofessor Herrn Dr. Löschke-Bonn gewonnen. Sicherlich werden diese Vorlesungen, die Anfang Februar beginnen sollen, in der kunstliebenden Bürgerschaft sehr viel Interesse erwecken.

(Eine schöne Erinnerung aus dem Jahre 1864) frischt das ‚Haller Kreisblatt' auf. Unter dem damals im Feldzuge verwundeten Soldaten befand sich auch der Gefreite Ellerbrake aus Halle, der der 3. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 55 angehörte. Im Krankenhause zu Flensburg ist er dann seinen Verletzungen erlegen. Sein Hauptmann sandte damals dem Vater einen Brief, den wir auf Wunsch veröffentlichen: „Sehr geehrter Herr Ellerbrake! Mit Trauer im Herzen erfülle ich die schwere Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Sohn, Gefreiter in der 3. Comp. 6. Westf. Infantr.-Regiment Nr. 55, am Dienstag den 3. d. M. seinen bei der Erstürmung der Schanze 4 rühmlichst erhaltenen Wunden erlegen ist. Er war ein äußerst braver Soldat, ein gewissenhafter tüchtiger Vorgesetzter in seinem kleinen Berufskreise und Allen ein lieber Kamerad. Wie die ganze Comp. schmerzerfüllt seinen Tod betrauert, so hat mich persönlich sein rasches Ende in tiefer Seele ergriffen, er war in meinem 6. Zuge, den ich kommandierte, Flügelmann, und stets in seiner Nähe, lernte ich seinen Werth um so höher schätzen. An schweren Wunden selbst darniederliegend, war ich leider nicht im Stande, seinem Sarge zu folgen, er ruht in der Erde, an deren Befreiu
Pflicht, mit seinem
Sollten diese Zeilen me
Sie mir Erleichterun
Ihnen, Herr Ellerbrak
Ihrem Schmerz gewähre
zugleich die Versicherun
denken Ihres Sohnes
dem Regiment fortleben
ihm stets ein liebendes
werde. Mit herzl. Gru
Fischer-Treuenfeld
Comp.-Chef im Inste.
Flensburg (Johanni
5. 1864."

(Stadttheater.)
von Max Halbe „Hau
welches am Donnerstag
kommt, sei hiermit noch
merksam gemacht. Vor
für die Kunstfreunde ist
Nachricht, daß Rudolf
Hofschauspieler, im Lau
vember ein zweimaliges G
Stadttheater absolviert.

⊗ **Schildesche**, 6. Nov
grober Unfug). Gestern
entstanden unter den auf de
lagernden Händler-Familien
eine wüste Schlägerei ausar
schiedener Verbrechen bezw.
verfolgte August Jennebach
mit einem langen Messer
Vater, den Scherenschleife
ein, wurde aber von diesem
abgewehrt. Die anderen M
Bande mischten sich in den
zwei Parteien. Man bewa
Zigarren, und die Frauen
Schreien und Schimpfen
Die wüste Schlägerei dauer
und wurde erst durch das
sergarten Niedermeyer und
Verhaftung des alten Jenne
dazugehörigen Raufboldes
August Jennebach, der den
entkam, doch ist man ihm
Verhaften skandalierten und
sodaß am ganzen Abend da
Menschen umringt war.
Eingesperrten die Fenster
demselben Abende wurde e
streichens dringend verdächt

Aus den Kreisen Min

Minden, 6. Nov.
Heute wurde seitens de
Offiziere der Garniso
Hubertusjagd abgehalten

Minden, 5. Nov.
stahl.) Gestern mittag
ein auf der Straße vor
der Firma Rettig u.
wesines noch neues Te
entwendet.

Eisbergen, 5. Nov.
Die durch das Ausscheid
mann, hier, freigewor
durch Verfügung der K
Lehrer Schwarze aus
November d. J. ab übe
rt **Schlüsselburg**
Schulhaus in Wa
Reformationsfeste fand
zweiten Schulhauses zu
Bis zum Jahre 1880
keine Schule. Die Kin
viel Mühe und großen
Ganztagsschule in Schl
zwischen fließende Weser
zeit und besonders bei
geringes Hindernis.
die Schülerzahl auf 62
am 12. Oktober 1880
eingeweiht. Vor 80
der Wasserstraße etwa
Heute aber wohnt die
gemeinde Schlüsselburg
Wasserufer. Teils hat
Jahre eine Anzahl de
burgs zu Wasserstraße
sich die Wasserstraße
schnell vermehrt. Auch
seit dem ersten Sch
Doppelte gewachsen.
welches an die Frontse
baut ist, ziert eine weit
einem schönen Glocke
wurden alle Toten der
der Weser in Schlüssel
1883 besitzt aber Wa
eigenen Kirchhof. Wei
nach wie vor in Sc
wovon man aber in
hört, so war es in
Jahren gerade so gut
Toten ohne Glockengelä
Ruhestätte geleiteten.
Wasserstraße jetzt, daß
besitzt und ihre Toten
kann.

Aus dem Kr

Herford, 6. Nov
Afrika.) Nach einem
gierten der freiwillig
Südwestafrika fehlt e

Die gnädige Frau.

Erzählung von A. Burg.

26] [Nachdruck verboten.]

„Siehst du — Inge — so habe ich, trotz der Schwere meines Schicksals — es gelernt, das Leben zu nehmen, wie es von oben bestimmt war," fuhr Angelika in ihrer Erzählung fort. „Die kurze Zeit meines Glückes war wohl zu reich und übervoll für einen Menschen. — Und weißt du, warum ich dir alles erzählte, mein Kind?"

Inge nickte.

„Nun prüfe dich, mein Liebling, recht genau, wie das mit der Liebe zu Henrik und dem Kampf um die Liebe steht," sagte sie milde, „ich will deine Entschlüsse nicht beeinflussen. Nur das eine will ich dir sagen, weil ich es durch den Fürsten Gregor weiß, dessen Jugendfreund der Fürst Joseph von Schönau-Wettersbach ist — dort gilt der stolze Spruch: „Pietät und Tradition". Und was es mit der Tradition in diesem uredlen Geschlecht auf sich hat, weißt du wohl."

Die eintretende Amalie meldete, daß der Rechnungsführer die gnädige Frau zu sprechen wünsche. Angelika beugte sich zärtlich zu Inge, küßte ihre Stirn und verließ das Zimmer. In stillem Sinnen blieb Inge zurück. — — —

Fürst Joseph Schönau von Wettersbach hatte sein der Gräfin Ellerbach gegebenes Versprechen, mit dem Fürsten Steltenstein wegen der Vorstellung der Prinzessin Idaline zu sprechen, nicht einlösen können, denn Fürst Steltenstein lag, an einer heftigen Influenza erkrankt, stark fiebernd im Bett, als Fürst Joseph gekommen war.

Gräfin Ellerbach, sonst eine ziemlich ruhige Natur, war ganz aufgeregt über des Fürsten Krankheit.

„Nun, Gräfin, eine Sommer-Influenza ist doch hoffentlich nicht so schlimm, Fürst Gregor wird sich schon wieder erholen."

„Das meint der Medizinalrat auch — aber — das sagen die Herren so. Ja, wenn unser Fürst eine solche Natur wäre, wie Durchlaucht sind. Aber er war, wie ich von meiner Jugend her weiß, als ich noch die Gespielin meiner Brüder und ihres Freundes, des Prinzen Gregor war, immer zart und schwächlich. Und dann — Durchlaucht — die Sache mit seiner ersten Vermählung, die Scheidung — das hat er nie verwinden können. Eine Liebe soll das gewesen sein — eine Liebe! — Und als unsere Fürstin starb — er ist ihr ein treuer, sorgsamer Gatte gewesen — aber — sein Herz hatte er in Sommereck gelassen — da wanderte sein Geist wohl oft nach Sommereck. Die Zeitungsnotizen, die hin und wieder von dem menschenfreundlichen Wirken der Frau von Sommereck berichteten, schnitt er aus und verwahrte sie. Und Fritz, sein Kammerdiener, hat es oft beobachtet, wie er die goldene Kapsel öffnet und lange das Bild der ersten Frau betrachtet. Er hat ihn auch einmal so recht schmerzlich seufzen hören: „Angelika — Hans Egon — armer Junge". Das Geschick des ältesten Sohnes geht ihm auch sehr zu Herzen. Wie zärtlich bewacht er hier seine beiden Kinder. Mein Fürst ist ein beklagenswerter Mann —"

„Vergessen Sie nicht, Gräfin Ellerbach, daß jeder sich sein Schicksal zimmert," sagte Fürst Schönau fest; seine sonst so milde Stimme klang rauh. „Deshalb ist's gut, man macht aus seinen Kindern keine solche idealen Träumer, wie mein Freund Gregor in seiner Jugend einer war — sondern Menschen, denen die Traditionen ihres Hauses in Fleisch und Blut übergehen, wie ich die meinigen erzogen habe."

„Gewiß, gewiß, Durchlaucht!" beeilte sich die Gräfin beizupflichten, die wohl wußte, wie erwünscht dem Fürsten ihr Prinzeßchen als zukünftige Schwiegertochter sei. — —

Zwei Tage später hielt der Schönausche Wagen wieder vor der Toreinfahrt des Schlosses Steltenstein. Ein reitender Bote hatte dem Fürsten Joseph die flehende Bitte des Freundes überbracht, sofort zu ihm, dem Sterbenden, zu kommen. — Erschüttert betrat der Fürst das Krankenzimmer. Halb aufgerichtet saß Fürst Gregor in seinen Kissen, die schwindende Kraft der Lunge erschwerte ihm Atmen und Sprechen. Leise verließ der Wärter, der den Kranken pflegte, das Gemach.

Gregor winkte dem Freunde mit der abgezehrten Hand zu, näher zu treten, und deutete auf einen Stuhl an seinem Bette, dann drückte er mit der fieberheißen, kraftlosen Hand die Rechte des Freundes.

„Ich kann nur schwer sprechen, Joseph — aber — du wirst mich verstehen. Gelobe mir, daß du die Bitten, die ich an dich richte, erfüllen willst — sie verstoßen in keinem Falle gegen irgend etwas, was ein Mann und Fürst nicht tun dürfte." — Die erloschenen, tief in ihren Höhlen liegenden Augen hefteten sich mit heißer Bitte auf den Freund. Der streckte seine Hand aus. „Mein Ehren und Fürstenwort, Gregor —" sagte er ernst und feierlich. (Forts. folgt.)

Erde, an deren Befreiung er, treu seiner Pflicht, mit seinem Herzblut mitgewirkt. Sollten diese Zeilen meiner Teilnahme, wie Sie mir Erleichterung verschaffen, auch Ihnen, Herr Ellerbeake, einigen Trost in Ihrem Schmerz gewähren, so nehmen Sie zugleich die Versicherung hin, daß das Andenken Ihres Sohnes in der Comp. und dem Regiment fortleben wird, wie auch ich ihm stets ein liebendes Andenken bewahren werde. Mit herzl. Gruß Freiherr von Fischer-Treuenfeld. Hauptmann und Comp.-Chef im Inftr.-Regiment Nr. 55. Flensburg (Johanniterhospital), den 7. 5. 1864."

(Stadttheater.) Auf das Schauspiel von Max Halbe „Haus Rosenhagen", welches am Donnerstag zur Erstaufführung kommt, sei hiermit nochmals besonders aufmerksam gemacht. Von großem Interesse für die Kunstfreunde ist jedenfalls auch die Nachricht, daß Rudolf Christians, Königl. Hofschauspieler, im Laufe des Monats November ein zweimaliges Gastspiel an unserem Stadttheater absolviert.

⊗ **Schildesche,** 6. Nov. (Schlägerei und grober Unfug). Gestern abend gegen 7½ Uhr entstanden unter den auf dem hiesigen Marktplatze lagernden Händler-Familien Streitigkeiten, die in eine wüste Schlägerei ausarteten. Der wegen verschiedener Verbrechen bezw. Vergehen steckbrieflich verfolgte August Jennebach aus Neuhaus drang mit einem langen Messer auf seinen betrunkenen Vater, den Scherenschleifer Heinrich Jennebach, ein, wurde aber von diesem mit einem Handbeile abgewehrt. Die anderen Männer und Frauen der Bande mischten sich in den Streit ein und bildeten zwei Parteien. Man bewarf sich mit brennenden Zigarren, und die Frauen verursachten durch ihr Schreien und Schimpfen einen Menschenauflauf. Die wüste Schlägerei dauerte ungefähr 2 Stunden und wurde erst durch das Einschreiten der Polizeisergeanten Niedermeyer und Bergen und durch die Verhaftung des alten Jennebach und eines anderen dazugehörigen Raufboldes beendigt. Der junge August Jennebach, der den Streit verursacht hatte, entkam, doch ist man ihm auf der Spur. Die Verhaften skandalierten und sangen in ihrer Zelle, sodaß am ganzen Abend das Polizeigefängnis von Menschen umringt war. Auch zerschlugen die Eingesperrten die Fensterscheiben der Zelle. An demselben Abende wurde eine andere des Landstreichens dringend verdächtige Person verhaftet.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 6 Nov. (Hubertusjagd.) Heute wurde seitens der berittenen Herren Offiziere der Garnison die diesjährige Hubertusjagd abgehalten.

Minden, 5 Nov. (Fahrraddiebstahl.) Gestern mittag 12 30 Uhr wurde ein auf der Straße vor dem Geschäftshause der Firma Rettig u. Vogel aufgestellt gewesenes noch neues Temporad Nr. 27 776 entwendet.

Eisbergen, 5 Nov. (Uebertragung.) Die durch das Ausscheiden des Lehrers Aumann, hier, freigewordene Lehrerstelle ist durch Verfügung der Königl. Regierung dem Lehrer Schwarze aus Dielingen vom 15. November d. J. ab übertragen worden.

rt **Schlüsselburg** 6 Nov. (Zweites Schulhaus in Wasserstraße.) Am Reformationsfeste fand die Einweihung des zweiten Schulhauses zu Wasserstraße statt. Bis zum Jahre 1880 gabs hier überhaupt keine Schule. Die Kinder besuchten unter viel Mühe und großen Entbehrungen die Ganztagsschule in Schlüsselburg. Die dazwischen fließende Weser war zur Winterszeit und besonders bei Hochwasser ein nicht geringes Hindernis. Im Jahre 1879 war die Schülerzahl auf 62 gestiegen, und wurde am 12. Oktober 1880 das alte Schulhaus eingeweiht. Vor 80 Jahren standen auf der Wasserstraße etwa 5 bis 6 Wohnhäuser. Heute aber wohnt die Hälfte der Kirchengemeinde Schlüsselburg auf dem rechten Weserufer. Teils hat sich im Laufe der Jahre eine Anzahl der Bürger Schlüsselburgs zu Wasserstraße angesiedelt, teils hat sich die Wasserstraße selbst durch Neubau schnell vermehrt. Auch die Schülerzahl ist seit dem ersten Schulhausbau um das Doppelte gewachsen. Das zweite Schulhaus, welches an die Frontseite des ersten angebaut ist, ziert eine weithinhallende Glocke in einem schönen Glockenstürmchen. Früher wurden alle Toten der Wasserstraße jenseits der Weser in Schlüsselburg beerdigt. Seit 1883 besitzt aber Wasserstraße auch einen eigenen Kirchhof. Weil aber das Geläute nach wie vor in Schlüsselburg stattfand, wovon man aber in Wasserstraße nichts hört, so war es in den verflossenen 23 Jahren gerade so gut als ob wir unsere Toten ohne Glockengeläute zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten. Darum freut sich die Wasserstraße jetzt, daß sie eine eigene Glocke besitzt und ihre Toten würdiglich beerdigen kann.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 6. November. (Gaben für Afrika.) Nach einem Berichte des Delegierten der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika fehlt es in den dortigen Depots jetzt namentlich an Wäsche; in erster Linie sind Socken, wollene Hemden und Taschentücher dringend erwünscht. Geeignete Gaben, besonders auch Geld zur Anschaffung von Wäsche, nehmen entgegen für den Vaterländischen Frauenverein in Herford: Frau Gymnasialdirektor Dr. Windel, Frau Dr. Höpker-Aschoff, Frau Landrat v. Borries; in Bünde: Frau Anna Rentsch, Frau Pastor Baumann; in Blotho: Frau Kaufmann Gellern, Frau Pastor Lohmeier, Frau Rentner Rudolf Schmidt; in Löhne: Frau Fabrikant Georg Meyer, Frau Dr. Baudorff, Fräulein Dickert, Frau Rittergutsbesitzer Dr. Blomeyer auf Beck, Frau Kantor Römermann in Löhne (Dorf), Frau Kantor Balk in Gohfeld.

II **Bahnhof Löhne,** 5. Nov. (Stiftungsfest) Zur Feier ihres Stiftungsfestes hatten sich gestern abend die Mitglieder der hiesigen freiw. Feuerwehr mit ihren Angehörigen im Saale des Herrn Horstkotte eingefunden. Der Vereinsvorsitzende Herr Danker begrüßte die Festteilnehmer und spornte in seiner Ansprache die Kameraden zu fernerer treuer Pflichterfüllung an. Die wohldurchdachte Rede klang aus in das Kaiserhoch. Dann nahm Herr Amtmann Schrakamp das Wort, welcher insbesondere das Streben und die Verdienste unserer Feuerwehr während ihres 11jährigen Bestehens hervorhob. Sein Hoch galt der Wehr. Das nachfolgende Konzert und der Ball hielt die Festteilnehmer noch lange in schönster Stimmung zusammen.

II **Gohfeld,** 6. Nov. (Baufluchtplan.) Der von der Gemeinde Vertretung festgesetzte Straßen- und Baufluchtplan bezüglich dreier auf dem sog. Büllekamp in Melbergen anzulegenden Straßen liegt bis zum 29. d. M. im Amtsbüreau zur Einsicht offen. Etwaige Einwendungen sind bis dahin beim Gemeindevorstande anzubringen.

II **Stift Quernheim,** 6. Nov. (Schulpersonalie) Der an der hiesigen Schule tätige Lehrer Bartram wurde nach Bonneberg bei Blotho versetzt.

Bünde, 6. Nov. (Diebstahl.) Bei dem Gastwirt Bartling in Südlengern wurde vor einigen Tagen die Ladenkasse geplündert. Vor längerer Zeit wurde ein in diesem Lokal stehender Automat ebenfalls von unbefugter Hand geleert.

Bünde, 6 Nov. (Auf der Durchreise.) Heute früh 5 Uhr 8 Minuten passierte mittels Sonderzuges die Königin Wilhelmine von Holland, von Dresden kommend, die hiesige Station.

Bünde, 6 Nov. (Hilfsgeistlicher.) Als neuer Hilfsgeistlicher wurde hier Herr Hilfsprediger Eickmeyer angestellt.

Aus dem Kreise Halle.

Oesterweg, 6. Nov. (Ansiedelung.) Das Sägewerk zu Oesterweg, Inhaber F. Koch und Genossen, hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Oesterweg belegenen Grundstücke der Katastergemeinde Versmold beantragt.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 6. Nov. (Pensionskasse für die Arbeiter der preußisch-hessischen Eisenbahngesellschaft.) Eine zehnprozentige Erhöhung der Zulage, sowie Witwen- und Waisenrenten aus Abteilung B genannter Kasse hat die Generalversammlung beschlossen. Diese Erhöhung war möglich, weil außer der Hälfte der Beiträge der Eisenbahn-Verwaltung ab 1. April d. J. noch 1 Million Mark besonderen Zuschuß leistet. Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert.

Gütersloh, 6 Nov. (Diebstahl.) Die Polizeiverwaltung in Lippstadt teilt der hiesigen Polizeibehörde mit, daß dort in der vergangenen Nacht zwei Schlachtkühe gestohlen seien, rotbunt mit Blesse und schwarz mit weißen Streifen; die Tiere tragen die Herzeichen B H. und sind etwa 400 bis 500 Pfund schwer. Auf die Ergreifung der Diebe ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt worden.

Gütersloh, 6. November. (Unfall.) Gestern nachmittag waren einige Arbeiter des Gaswerks mit einer Reparatur des in einer Grube an der Eisenbahn, gegenüber der Weberei von Greve und Güth befindlichen Gasmessers beschäftigt. Durch ausströmende Gase wurde der Schlosser Elbrecht hierbei betäubt und blieb längere Zeit besinnungslos. Nachdem es einem Mitarbeiter unter großer Mühe gelungen war, den Betäubten aus der Grube herauszuschaffen, wandte der aus der benachbarten Fabrik herbeigeeilte Unterwerkmeister Reckmann, ein Mitglied der Freiwilligen Krieger-Sanitätskolonne, Belebungsversuche durch künstliche Atmung an, und seinen Bemühungen gelang es, den Betäubten wieder zur Besinnung zu bringen. Inzwischen war auch ärztliche Hilfe herbeigerufen.

Paderborn, 6 Nov. (Hubertusjagd.) An der Hubertusjagd des Offizierkorps der hiesigen Garnison im Gelände des Sennelagers, beteiligte sich die ungewöhnlich große Zahl von 150 Offizieren, darunter etwa 50 Offiziere der neuen Reitschule. Der ausgesetzte Keiler wurde diesesmal bei Augustdorf in der Nähe der lippeschen Grenze abgefangen; im vorigen Jahre war er entwichen und kam erst Ende Januar vollständig abgemagert einem Jäger vor die Flinte.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Recklinghausen-Süd, 6. Nov. (Auf Zeche Recklinghausen II) wurde der Bergmann Jos. Buttig in der Grube tot aufgefunden. Wie der Mann zu Tode gekommen ist, hat die Untersuchung bis jetzt nicht ergeben.

Wattenscheid, 6. Nov. (Unglücksfall.) Auf Zeche Fröhliche Morgensonne stürzte der 21jährige Bergmann Sidter in den Bremeschacht. Nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Herne, 6 Nov. (Der Bergmann Herdströter) von hier hatte an der Beerdigung seines Schwagers teilgenommen und am Grabe folgende Worte gesprochen: „Du warst mein lieber Schwager, mag Dir die Erde leicht sein!" Der Verstorbene gehörte der sozialdemokratischen Partei an, zum Zeichen dessen, wurde ein Kranz mit roter Schleife im Zuge getragen. Das Schöffengericht verurteilte H. wegen Teilnahme an einem öffentlichen, zu Demonstrationszwecken abgehaltenen Zuge und Haltens einer Grabrede, wozu keine behördliche Erlaubnis eingeholt war, zu 15 Mk. Geldstrafe. Der Angeklagte, der Berufung eingelegt, behauptete vor der Strafkammer, daß er als Schwager des Verstorbenen lediglich als Leidtragender sich an der Beerdigung beteiligt habe, nicht Mitglied der sozialdemokratischen Partei sei und seinem Gefühl für den Schwager habe Ausdruck verleihen wollen. Die Verteidigung führte aus, daß es sich nur um einen Gefühlsausdruck und nicht um eine Grabrede handle. Das Kammergericht habe entschieden, daß der Richter bei Nachrufen am Grabe genau prüfen müsse, ob eine Rede oder ein Gefühlsausdruck vorliege. Das Gericht war der Ansicht, daß die Worte des Angeklagten keine Rede im Sinne des Gesetzes darstellten und erkannte dieserhalb auf Freisprechung. Hingegen verurteilte es den Angeklagten wegen Beteiligung an einem demonstrativen öffentlichen Aufzuge zu 5 Mark Geldstrafe.

Bochum, 5. Nov. (Das Resultat) der Stadtverordnetenwahl am Montag, war folgendes: Kompromißpartei 1421, Sozialdemokratie 236, Nationalsoziale kaum 50 Stimmen. Die Wahlbeteiligung ist eine starke.

Vermischtes

Berlin, 6. Nov. Heute vorm'ttag 10½ Uhr wurde auf dem Neubau Pfuhlstraße Nr 9 ein Raubmordversuch an dem Geldbriefträger Hammer verübt. Der Täter ist verhaftet. Der Briefträger hatte etwa 1600 Mark bei sich. Der Täter ist der in Neustadt im Königreich Sachsen geborene stellungslose Tischler Gärtner. Der Ueberfall fand in einem Neubau statt, wohin der Briefträger durch eine fingierte Adresse auf einer Postanweisung, die der Täter selbst aufgegeben hatte, gelockt war. Der Briefträger wurde sehr schwer verletzt und in das Krankenhaus Bethanien gebracht. Es ist ein älterer Beamter, der Frau und Kinder hat.

Rehfelde bei Berlin, 6 Nov. (Amtlich.) Heute nachmittag 2 Uhr 52 Minuten entgleisten bei der Ausfahrt auf Gleis 3 vom Güterzuge 7583 auf Station Rehfelde 14 Wagen. Beide durchgehende Hauptgleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Hilfsbremser Nürrig aus Lichtenberg-Friedrichsfelde ist tot. Die Störung des Betriebes wird voraussichtlich sechs Stunden dauern.

Geestemünde, 4. Nov. Ein kaum glaubliches Gaunerstückchen ist von hier zu melden. Ein fremder Arbeiter, der mit seiner angeblichen Frau in einem Ort des Kreises Geestemünde wohnte und mit einem ebenfalls dort ansässigen Schäfer näher bekannt wurde, teilte diesem mit, daß die bei ihm wohnende Frau nicht seine rechtmäßige Frau, sondern nur seine Braut sei. Gleichzeitig erklärte er sich bereit, dem Schäfer gegen eine einmalige Vergütung von 10 Mk. die Braut abzutreten, wenn er sie heiraten wollte. Der Schäfer war dazu bereit und zahlte 10 Mk an den Arbeiter, nachdem auch die betreffende Frauensperson mittels Handschlags ihr Einverständnis zu der neuen „Besitzergreifung" erklärt hatte. Die dreireisten alsdann zusammen auf Kosten des Schäfers nach Geestemünde, wo dieser die Verlobungsringe kaufte. Bei der nun folgenden Verlobungsfeier wußte der Arbeiter dem glücklichen Bräutigam plausibel zu machen, daß er vielen Formalitäten aus dem Wege gehe und schneller mit seiner Braut zur Ehe komme, wenn das Paar nach Berlin reise und sich dort trauen lasse; er selbst werde in diesem Falle als Brautführer auftreten. Der Schäfer ließ sich bereden, kaufte die Fahrkarten nach Berlin, die gemeinsame Reise wurde angetreten, in Bremen aber unterbrochen, weil die „Braut" ihre Garderobe ergänzen mußte. Außer Kleid, Hut, Schuhen und sonstigen notwendigen Sachen kaufte der Schäfer seiner „Braut" auch noch eine Uhr nebst Kette. Als die Braut gehörig ausgestattet war, und der Schäfer einige hundert Mark ausgegeben hatte, sollte die Reise nach der Reichshauptstadt fortgesetzt werden. Auf dem Bahnhof in Bremen stieg der Schäfer in ein Abteil, in dem er wegen Ueberfüllung nur allein noch unterkommen konnte. Die „Braut" und der „Brautführer" wollten den nächsten Wagen besteigen und, wie sie erklärten, auf einer der folgenden Stationen wieder mit dem Schäfer zusammenkommen. Als der Zug auf der nächsten Station einen etwas längeren Aufenthalt hatte, sah der glückliche Bräutigam sich nach seiner „Braut" und deren Begleiter um. Beide waren aber im ganzen Zuge nicht zu finden, sie hatten es vorgezogen, von Bremen überhaupt nicht abzufahren. Da der Schäfer sich unter diesen Umständen auch in Berlin nicht trauen lassen konnte, reiste er nach seiner Heimat zurück, wo er den Vorfall sofort zur Anzeige brachte. Das saubere Paar konnte jedoch bisher nicht ermittelt werden. (Hann. C.)

New York, 6. November. In der Vorstadt Williamsburg versuchten Verbrecher mittelst einer riesigen Dynamitladung ein von sechs Familien bewohntes Ziegelhaus nachts in die Luft zu sprengen. Die Hausfassade wurde zerstört. Hunderte von Fensterscheiben in der Nachbarschaft wurden zertrümmert. Es ist für 15 000 Mark Schaden angerichtet worden. Glücklicherweise büßte niemand sein Leben ein. Die Veranlassung zu dem Attentat ist die Weigerung eines in dem Hause wohnenden italienischen Schneiders, den Erpressern eine gewisse Summe auszuzahlen. Drei verdächtige Neger wurden verhaftet.

(Nordpolexpedition Peary.) Nachrichten aus Hoffnungstal (Hopedale) in Labrador besagen, daß der Nordpolforscher Robert E Peary die Rückreise angetreten hat, ohne den Nordpol erreicht zu haben. Der Forscher ist bis zum 87. Grad 6 Min. n. Br. gelangt, dem nördlichsten Punkte, der bisher von einem Nordpolforscher erreicht worden ist. Die jüngste Nachricht von Peary gelangte an den New Yorker, nach ihm benannten Peary Polarforschungsklub. Peary berichtet: Der Dampfer Roosevelt, das Schiff der Expedition, überwinterte an der Nordküste von Grantland. Im Februar wurde eine Schlittenexpedition nordwärts angetreten. Trotz des ungünstigen Wetters gelangte Peary über das Eis bis zum 87. Grad 6 Min. n. Br. Nach vielen Mühsalen kehrte die Expedition zu dem Schiff zurück. Auf einer zweiten Expedition, die nach Westen ging und auf der die ganze Nordküste von Grantland bereist wurde, entdeckte Peary beim 100. Meridian neues Land.

Literarisches.

Velhagen und Klasings Monatshefte. Monatlich 1 Heft zum Preise von 1,50 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Sonnensplitter. Roman von Otto von Leitgeb. — Giorgione. Von Max von Boehn. Mit einem Einschaltbild und zwölf Textabbildungen in Tondruck. — Die Aufbewahrung der Sprachen. Von Dr. Bernhard Schädel. — Vom Schreibtisch und aus dem Atelier. Meine Erinnerungen an Fritz Reuter. Von Prof. Ludwig Pietsch. — Menagerien und Tierschaustellungen in früherer Zeit. Von Julius R. Haarhaus. Mit einundzwanzig Abbildungen. — Die Pilgerschaft. Erzählung von A. v. Auerswald. — Die romantische Oper unserer Zeit. Von Dr. Wilhelm Kleefeld. Mit vierundzwanzig Abbildungen in Tondruck. — Kali. Eine deutsche Großindustrie. Von Ernst v. Hesse-Wartegg. — Neues vom Büchertisch. Von Dr. Carl Busse. Gedichte — Illustrierte Rundschau. Von H. v. Sp. — 5 Kunstbeilagen und 6 Einschaltbilder.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 7 Nov. bis z. Abend des 8. Nov. 1906:
Mäßige südliche Winde, veränderliche Bewölkung, geringe Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Uebersicht der Witterung.
Bielefeld, 7 November 1906
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe. Nachf.
Niedrigst Thermometerstand in der Nacht + 8 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 10½ °C.
Barometer 744 cm.
Wind: Süd Ost. Himmel teilw. bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 7. Nov. In der lebhaftesten Verkehrsgegend an der Ecke der Garten- und Erbsenstraße explodierte gestern in einem Wäschemagazin eine Bombe. Das ganze Magazin wurde zerstört, alle Fensterscheiben in der Umgegend zertrümmert. 15 Personen erlitten mehr oder minder schwere Wunden.

Warschau, 7. Nov. Obwohl die Führer der sozialistischen und nationalen Parteien sich verständigten, dauert doch in der Umgegend von Lodz der mörderische Kampf zwischen den Arbeitern fort. Bei einem gestrigen Kampf wurden 6 Personen erschossen.

New York, 7. Novbr. Der polnische Fanatismus entfacht in der Eriseeregion einen wütenden Deutschenhaß. Clevelander Hetzpolen unterstützen dort durch lärmende Massenmeetings das Vorgehen der Nativisten gegen den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen. Die Vertreter von 120 deutschen Vereinen beschlossen die Gründung eines deutschen Schulvereins, für den bereits 15000 Mitglieder gesichert sind. Sie wollen gegen die Verbreitung der nativistischen Engherzigkeit mit dem Deutschenhaß der Polen das ganze Deutschtum mobil machen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. November 1906.
Anfang 7½ Uhr.

Zwei glückliche Tage.

Donnerstag, 8. November 1906.
Anfang 7½ Uhr.

— Zum 1. Male! —

Haus Rosenhagen.

Schauspiel in 4 Akten von Max Halbe.

Was haben wir am Sakrament der heiligen Taufe?

Zur Beherzigung für lutherische Christen.

Von E. Görg, Pastor.

Diese gediegene Broschüre, à Stück 20 Pfg, gegen Einsendung von 23 Pfg in Briefmarken franko durch die Post, empfiehlt

Carl Meyer,
Halle i. W.

Lederschuhe

mit Holzsohlen, mit und ohne Wollenfutter, bei

F. W. Lütkemeyer,
Welle 43.

Nur 1 Mark das Los!
der XV. Strassburger-Lotterie
Ziehung sicher 10. November
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag i. W. v.
39000 Mark
Hauptgewinne
12500 Mark
1198 Gewinne zus.
26500 Mark
Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Bielefeld bei:
H. Schindelbauer,
W. Knehans Nachf.

Pianos,

Harmoniums, neu und gebraucht, Raten, Miete, kein Laden daher äußerst billig

Weststrasse 21.

Patente

Verbands-Patentbureau Brust
Filiale Bielefeld, Klosterplatz
Telefon 610.
Prima Referenzen. 4 eigene Geschäfte.

Beschluß.

Das nach § 2 des Gesetzes vom 20. Juni 1887 (G. S. S. 301) zulässige höchste Ladegewicht wird für die Kreischaussee von **Gehlenbeck** bis **Frotheim** im Kreise Lübbecke während der Zeit vom 15. November 1906 bis Ende März 1907 um ein Drittel herabgesetzt.

Minden, 27. Sept. 1906.

Der Bezirks-Ausschuß zu Minden.
gez. Bartels.

Lämmerfelle

mit kurzer Wolle empfiehlt

F. W. Lütkemeyer,
Welle 43.

Für die hiesige **Ortskrankenkasse** für Näherinnen u. Plätterinnen wird per 1. Dezember cr.

Kassen-Rendant

gesucht. Geeignete und kautionsfähige Bewerber, welche mit dem Kassenwesen und der Buchführung vertraut sein müssen, werden gebeten, ihre Anerbieten an den Vorstand obiger Kasse, **Wertherstraße 30** schriftlich einzureichen. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erforderlich.

Neustädter Kirche zu Bielefeld.

KONZERT

zum Besten des Lutherstifts

am Sonntag, den 11. November 1906,
abends 8 Uhr.

Mitwirkende:

Sopran: Konzertsängerin Frl. **Marie-Rika Wiemann**-Barmen.

Violine: Herr Konzertmeister **H. Barkhausen**-Bielefeld.

Orgel: Herr Königl. Musikdirektor und Organist **Gustav Beckmann**-Essen a. d. Ruhr (Solo)
Herr Organist **K. Schlingmann**-Bielefeld (Begleitungen).

Quartett: Das **Ravensberger Streichquartett.** (Die Herren Barkhausen, Harbaum, Schulz, Pradel)

Eintrittskarten zu **0,50 Mk.** sind zu haben in den Buchhandlungen von **Otto Fischer** und **M. Pfeffer,** sowie im **Neustädter Gemeindehause,** Papenmarkt 6 und beim Küster **Landwehrmann.** **Programme 10 Pfg.**

Ravensberger Streich-Quartett.

Barkhausen, Harbaum, Schulz und Pradel.

I. Kammermusik-Abend

am 12. November in der „Eintracht".

Tagesordnung

für die am

Sonnabend, den 10. November 1906, nachmittags 4 Uhr

stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines Vertrages mit der Justizverwaltung wegen unentgeltlicher Abtretung des Grundstücks Detmolderstraße Nr. 1 zum Bau eines Gerichtsgebäudes.
2. Desgl. die Ergänzung des § 2 des Ortsstatuts vom $\frac{3}{9.}$ Januar 1901 betr. die Anstellung und Versorgung der Gemeindebeamten.

Bielefeld, den 6. November 1906.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
J. V.: Bock.

Oeffentliches Verkehrs-Bureau

Zimmerstraße 19 I.

Unentgeltliche Auskunft in allen Verkehrsangelegenheiten
Einsichtnahme von Karten, Führern usw.
Annahme von Beitrittserklärungen zum Verschönerungs-Verein.

Tüchtige Plätterin,

geübt auf neue Herrenwäsche, für dauernde Arbeit und guten Lohn, auf sofort nach Karlsruhe i. B. **gesucht.**

Offerten unter **F. K. 4764** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Herrenzimmer-Möbel

in gediegenen Ausführungen

liefere sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Anstreicherarbeiten** für den Neubau des **Wilhelm-Augusta-Stifts** soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,50 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Anstreicherarbeiten für den Neubau des Wilhelm-Augusta-Stifts" bis zum Eröffnungstermin, am

Dienstag, den 13. November 1906,
vormittags 9 Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 5. November 1906.

Das Stadtbauamt.

A. RAUSCHENBUSCH

AMERIC. DENTIST
VORMALS AN DER ZAHNÄRZTLICHEN UNIVERSITÄT
IN PHILADELPHIA

NIEDERWALL 9.

Kreis-Sparkasse, Bielefeld

Spiegelstrasse 1.

Gemeinsame Spar- und Darlehnskasse für den Stadtkreis und den Landkreis Bielefeld.

Einlagebestand 44½ Millionen Mark.

Annahme von Spar-Einlagen.
Ausleihung von Darlehen.

Geöffnet: An den Wochentagen vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sowie an jedem ersten und letzten Sonntag im Monat vormittags von 11½ bis 12 Uhr.

Unterempfangsstellen

in **Bielefeld Bürgerweg 44a** und **Herforderstraße 130 (Pottenau), Brackwede, Dornberg, Gadderbaum, Heepen, Isselhorst, Schildesche, Jöllenbeck, Ubbedissen.**

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.



Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährt.

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella"**

ist der beste, beliebteste u. vollk. Lebertran

und übertrifft alle ähnlich. Konkurrenz-Fabrikate

Alleiniger Fabrikant

Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht ächt** zurückzuweisen:

Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Frisch zu haben in **allen Apotheken** von Bielefeld, Gadderbaum, Hausberge, Heepen, Minden, Oelde, Preuss.-Oldendorf, Borgholzhausen, Brackwede, Bünde, Enger, Bad Essen, Gütersloh, Halle, Isselhorst, Löhne, Lübbecke, Mennighüffen, Neuenkirchen, Oeynhausen, Schildesche, Schötmar, Steinhagen, Versmold, Vilsendorf, Vlotho, Werther, Leopoldshöhe.

Friedr. Pelzer & Co., Bielefeld

Fernsprecher 250. **Herforderstr. 7.**

Baumaterialien und Kanalisations-Artikel
Glasierte Wandplatten u. Fußbodenplatten
aller Art.
Marmor- u. Granitarbeiten
Badewannen
Freistehende Klosetts
Glasierte Viehkrippen u. Viehtröge
für landwirtschaftliche Zwecke.

Visiten-Karten.

A. von der Mühlen, Bielefeld, Ritterstr. 4.

Schleuderhonig

wie ihn die Bienen gebracht haben empfiehlt

F. W. Lütkemeyer,
Welle 43.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrh.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Packet 25, Dose 50 Pf

in Bielefeld bei:
Aug. Alvermann, Drog- u. Kolonialw.-Handlg.
Felix Batttig,
G. C. Brinkmann,
Rob. Hergeröder, Germ.-Drogerie,
Fr. Höner, Drogerie,
Joh. Hesse, Drogerie, Detmolderstr 41,
Dr. M. Issleib, N. Apoth., Bürgerweg 32, Ecke Bismarckstraße
Herm. König,
M. Koch, Niedernstr. 43,
F. Riemeier, Jahnplatz 3,
Gust. Seelhorst, Kaiser- und Paulusstr.-Ecke.
W. Schroeder in Rhede,
H. Tampe Wtw., Spenge.

Journallesezirkel u. Leihbibliothek

empfiehlt

Helwich's Buchhandlung
Altstädt. Kirchstraße 1.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Seilerwaren:

Stricke, Leinen, Seile, Bindfaden, und **Darmsaiten,** bei

F. W. Lütkemeyer,
Welle 43.

Zur **Verwaltung** meines **Wohnhauses** nebst Garten in Höxter suche ich auf sofort alleinstehende, zuverlässige

Persönlichkeit

gegen fr. Wohnung, Gartenanteil event. auch Entschädigung.

Gef. Offerten an **G. Uenrici,** Pfarrer, Schadwalde p. Marienburg Westpr.

26jähr. Fräulein,

6 Jahre Diakonisse, (Vikarsbraut), im Haushalt erfahren, Kinderlieb, musikalisch, möchte im ev. Pfarrhaus Westfalen event. sofort gegen Gehalt Stütze und ev. Pflegerin sein. Offerten unter **E. J 1480** an die Expedition dieses Blattes.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trentmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 263.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Vo

Historischer

8. November: Ferdin... Mexiko ein, 1519. — ... werfen Berge bei Prag, ... engl. Dichter, gest. 1674 ... Bronzell, 1850. — Verd...

Bei der Zu... des Satzes wurde ge... die Rubrik Deutsch... hörige Mitteilung, ... Worten „Zu dem ... Fleischschmuggel" ... sehentlich dem Le... hängt. Die Leser ... Fehler wohl selbst ...

Das Vergesellschaftun... Gewerksch...

C C. So lautet der T... werten Aufsatzes von Ed... in den ‚Sozialistischen M... die „Mauserungs-Politi... Artikel wenig Anhaltspu... ist er vortrefflich geeignet, ... der Gewerkschaftsaktion u... Tarifbewegung im gewe... klarzustellen. Bernstein ko... führungen auf seine frühere... Publikationen zurück und ... tigkeit an der seither sich ... schaftlichen Entwicklung n... für uns nebensächlich, w... Verfasser nicht gerade den ... theoretiker eintragen wird. ... auf die seine früheren An... Wahrnehmungen, führt ... und das ist das Interessant... werteste seines Artikels — ... das Ideal der Vergesell... eine gute Weile schlimm ... Vergesellschaftungsidee an ... Kommunalisierung gebund... ihnen erschöpfte. Das se... Fall. Für die Verg... gebe es noch andere ...

Aus dieser Bemerkung ... — so führt die ‚Leip... zutreffend aus — hervo... nicht hemmen, sondern b... die heutige Gesellschaftsord... sondern sie nur so schnel... seitigen will. Die Wege zur... die Bernstein weist, sind ... sondern sind von sozialde... längst beschritten worden. ... als einen der Wege die ... gebung, mit der die ... Hand auf das Unternehm... Willen des Eigentümers G... anderes und nicht minder... der Vergesellschaftung ist ... Gewerkschaftsaktion. ... sei, was sie auch au... schreibe, Sozialismus. ... die Gewerkschaft sich in der ... gewinne sie für die (sozialis... Das sei ein Stück Berg... Industrie, die von der Ge... werden müsse, wenn die ... der ganzen Produktion üb... werden solle. Daß die Erk... Abschluß von Tarifverträgen ... der Gewerkschaftsaktion ge... Linie der Entwicklung ... liegen, könne nur der üb... weder den Sozialismus noch ... der Utopie auffasse, oder ... es käme bloß auf die pol... um alle Wirtschaftsprobleme ...

Dieser Hinweis auf den ... Charakter der Tarif... sich in jeder Beziehung mit ... über die Grade und Mitt... Gewerkschaftsbewegung, die ... sechs Jahren „Genosse" Leg... Gewerkschaftsführer, in der ... Monatsheften' veröffentlicht ...